Donnerstag, 6. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6619. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Versailles, 5. April. Die Insurgenten beschießen erfolglos die Redoute Chatillon; sie haben neuerdings Sèvres angegriffen, wurden aber zurückgewiesen.

Marseille, 5. April. Die Truppen griffen gestern die Präfectur an. Der Kampf währte den ganzen Tag über; von Mittags bis 7 Uhr Abends wurde die Präfectur bombardirt. Zahlreiche Opfer. Die Marinesoldaten nahmen endlich die Präfectur mit dem Bajonnet. Die von den Insurgenten gefangen gehaltenen Personen der Obrigkeit sind befreit und viele Insurgenten verhaftet worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 5. April. Anläßlich der Erklärung Döllingers erließ der Erzbischof von München-Freising einen Hirtenbrief, in welchem derselbe folgende Sätze ausführt: 1) Es liege eine nicht erst zu entscheidende Frage vor, vielmehr sei diese Frage durch ein allgemeines, regelmäßig berufenes, frei versammeltes und vom Kirchenoberhaupt geleitetes Concil entschieden. 2) Historische Forschungen dürfen nicht über die Kirche gestellt werden. 3) Die Behauptung, daß die Beschlüsse des Concils mit den Verfassungen der europäischen Staaten im Widerspruche ständen und dem deutschen Reiche verderblich seien, wird als eine irrthümliche Unterstellung und gehässige Anklage mit dem lautesten Proteste zurückgewiesen. Durch Döllinger's Erklärung, welche den Verfasser, falls er an derselben festhalte, von der katholischen Kirche absondere, sei die längst gehegte Vermuthung zur höchsten Wahrscheinlichkeit gesteigert, daß er das geistige Haupt der ganzen gegen das Concil gerichteten Bewegung sei. Die gegen ihn einzuleitenden Schritte werden nicht minder die für die Kirche in Deutschland drohende Gefahr, als auch die Liebe für den irrenden Bruder im Auge behalten. — Wie die „Allg. Z." meldet, seien die Mitglieder des erzbischöflichen Capitels in einer Ordinariatssitzung wohl über die gegenüber der Erklärung Döllinger's zu beobachtende Haltung verschiedener Ansicht, darüber jedoch einig gewesen, das von Döllinger gestellte Begehren nach Einberufung einer Conferenz oder Veranstaltung einer Disputation mit ihm abzulehnen, da Rom in dieser Frage gesprochen habe. Dem genannten Blatte zufolge soll beschlossen worden sein, an Döllinger mit der in diesem Sinne gehaltenen Antwort auf seine Erklärung zugleich die erneute Aufforderung zur Unterwerfung zu richten, und es sollen eventuell die sodann nöthig erscheinenden Schritte gegen denselben einverständlich mit dem Gesammt-Episcopate gemacht werden.

Brüssel, 5. April. Die Friedens-Conferenz hat heute Vormittag 10 Uhr eine Sitzung abgehalten.

⊙ Die preußische Bank im Jahre 1870.

Der in der Generalversammlung der Meistbetheiligten am 29. März vorgelegte Verwaltungsbericht der preußischen Bank für 1870 bezeichnet die Resultate des letzten Jahres als höchst befriedigend, nicht bloß wegen des großen Umsatzes und Gewinnes, der erzielt worden, sondern vor Allem deßhalb, weil es der Bank durch die Umstände vergönnt gewesen ist, in der schweren, nun glücklicher Weise hinter uns liegenden Zeit dem Handelsstande, wie dem ganzen Lande wesentliche Dienste zu leisten. Sie verdanke dies vor Allem den glänzenden Erfolgen unserer sieggekrönten Waffen, demnächst aber auch der Einsicht und Pflichttreue aller Organe der Bank. Der Gesammtumsatz betrug bei der Hauptbank 1,090,277,100 Rp., bei den Provinzial-Bank-Anstalten 2,243,137,300 Rp., zusammen 3,333,414,400 Rp., mithin mehr als 1869 684,551,600 Rp.

Der Zinsfuß von 5% für Wechsel, 6% für Lombard-Darlehne, wurde am 15. Februar auf 4 resp. 5% ermäßigt, am 15. Juli auf 6 und 7, am 18 Juli auf 8 und 9% erhöht, aber schon am 19 August auf 6 und 7, am 5. September auf 5 und 6% ermäßigt.

Die Betriebsfonds bestanden am 31. December 1870 aus: dem Einschuß des Staates von 1,897,800 Rp., dem Einschuß der Privaten von 20,000,000 Rp., den Depositen-Capitalien über 15,774,707 Rp. 21 Sgr. 6 ₰, dem Reservefonds von 5,491,011 Rp. 12 Sgr.; zusammen 43,163,519 Rp. 3 Sgr. 6 ₰.

Die 20,000 Bankantheile sind in den Händen von 2251 Eignern, von denen 1435 mit 11,991 Antheilen Inländer, 816 mit 8009 Antheilen Ausländer sind.

An Depositen waren am Jahresschlusse 15¾ Millionen, oder mehr als 4¾ weniger wie 1869, vorhanden, wofür der Grund zum Theil in der Abkürzung des Minorennitäts-Termines vom 24. auf das 21. Lebensjahr liegt.

Neue Bankobligationen sind 6415 über 14,194,200 Rp. ausgefertigt, Banknoten waren durchschnittlich für 163,260,000 Rp., d. h. durchschnittlich für 18,157,000 Rp. mehr als im Vorjahre, im Umlauf. Für die Anfertigung neuer Banknoten sind 21,670 Rp. 27 Sgr. ausgegeben.

Der Metallvorrath in Barren und Münzen betrug durchschnittlich 86½ Millionen; die umlaufenden Noten waren im Durchschnitt des ganzen Jahres mit 52,89 pCt. durch Metall gedeckt.

Die Giro-Guthaben betrugen durchschnittlich über 1½ Million, oder 1¼ mehr als 1869.

Discontirt wurden 414,838 Wechsel über 294,980,388 Rp. Der Gewinn aus diesem Geschäfte betrug 2,374,650 Rp., also 680,414 Rp. mehr als im Vorjahre.

Lombarddarlehne sind 9570 mit 152,700,425, gegen 124,994,980 im Jahre 1869, ausgeliehen gegen 1,201,812 Rp. Zinsen (1869: 922,621 Rp.)

Die Verwaltungskosten betrugen 793,818 Rp., oder 19,240 Rp. mehr, als 1869.

Der Gesammtgewinn beträgt 4,478,854 Rp. 5 Sgr. und nach Abzug der Zinsen an den Staat und die Antheilseigner, der Abschreibungen für unsichere 2c. Forderungen, sowie der Zuschreibung für den Reservefonds (578,160 Rp.): 2,890,802 Rp., wovon die Hälfte der Staat, die andere Hälfte die Bankantheilseigner als Extradividende mit je 72½ Rp. pro Antheil oder 11½ % pro 1870, gegen 9½ % pro 1869 erhalten.

Die Vermögens-Bilanz der preuß. Bank am 31. Dezember 1870 beträgt an Activis und Passivis je 330,349,986 Rp. 19 Sgr.

Außer dem Hauptbank-Directorium zu Berlin giebt es 158 Bankplätze.

Reichstag.

12. Sitzung am 5. April.

Die dritte Lesung des Nachtragsetats für 1871 veranlaßt den Abg. v. Mallinckrodt die Frage anzuregen, wie es mit der Abstimmung gehalten werden solle. Nach den Bündnißverträgen hätten die bayer. und würtemb. Mitglieder kein Stimmrecht. Präsident Simson spricht seine Ansicht dahin aus, daß die Collegen aus Baiern und Württemberg mitzustimmen hätten. Die Vorlage passirt darauf die dritte Lesung, nachdem v. Rittberg die großen Verdienste des General-Postdirektors während der Kriegszeit anerkannt hat.

Resolution des Grafen Frankenberg: „Der erste deutsche Reichstag erfüllt eine patriotische Pflicht, indem er mit warmer Anerkennung und Freude der wohlthuenden Sympathien, der thatkräftigen Unterstützung und der liebevollen opferwilligen Hilfe gedenkt, welche die deutschen Stammesgenossen in den benachbarten Staaten, wie in den fernsten Ländern ihrem schwerbedrohten und nun wiedererstandenen gemeinsamen Vaterlande bewiesen haben. Im Namen des zum Reiche vereinigten deutschen Volkes spricht er seinen warmen Dank allen fernen Stammesgenossen aus, deren patriotische, oft unter Gefahren und Unbill bethätigte Theilnahme die nationale Erhebung stärkte, den Schritt der siegreichen Heere beflügelte, die gebrachten Opfer milderte und zur Heilung der geschlagenen Wunden beitrug." Abg. Graf Frankenberg: Der Reichstag hat in der Adresse dem Dank an den Heerführer und das deutsche Heer Ausdruck gegeben; es ist nicht weniger seine Pflicht, den Deutschen im Auslande seinen warmen Dank für ihre großen Leistungen während des Krieges auszusprechen. Ich erinnere Sie an jene bewegte Sitzung des nordd. Reichstags, in der uns die Kriegserklärung bekannt wurde. Damals verlas unser Präsident ein Telegramm der Deutschen in St. Louis, welche eine Million Dollars für invalide deutsche Soldaten versprachen. Hr. v. Sydow konnte mir jetzt nur eine vorläufige Zusammenstellung geben. Darnach betrug die Gesammtsumme der Beiträge aus dem Auslande im Oktober 1870 850,000 Rp., aus den Ver. Staaten allein im Febr. 1871 900,000 Rp., im Ganzen sind etwa in die Kasse des Centralcomités 1¾ Millionen Thaler eingelaufen. M. H., ich will nicht unerwähnt lassen, daß nicht nur Deutsche im Auslande, sondern auch Ausländer selbst, namentlich Engländer, uns treu zur Seite gestanden haben. Wenn wir den Dank dafür in unserer Resolution nicht aussprechen, so geschieht es, weil wir nicht allein die Geld- und materiellen Leistungen, weil wir vor Allem den edlen, warmen Patriotismus unserer Stammesgenossen anerkennen wollten. (Bravo.) Unsere Landsleute haben dafür Zeugniß abgelegt, daß die deutsche Nation nicht nur reicht „vom Fels zum Meer", sondern „soweit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt!" (Lebhafter Beifall.) Abg. Dr. Bamberger: Was jetzt in Frankreich vor sich geht, ist ein Glied in jener merkwürdigen Kette wunderbarer Ereignisse, welche seit 9 Monaten an uns vorübergegangen sind. Als Paris gefallen war, glaubten wir, der große historische Prozeß sei zu Ende und die civilisatorische Mission Deutschlands begründet. Aber es mußte dieses unselige Schauspiel in Paris vor sich gehen, dem wir noch jetzt beiwohnen, um Deutschland selbst und um die anderen Völker zu überzeugen, daß wir nicht die Barbarenhorden sind, sondern daß Deutschland der Hort und die Bürgschaft für die Culturentwickelung Europas und der Welt in diesem Kriege war. (Beifall.) Dieser Beweis wird heute in Frankreich geliefert. In einer Sitzung wurde eine Art Mißbilligung gegen die Nichtinterventionspolitik gegenüber den Parisern ausgesprochen. Ich habe nicht nöthig, von dieser Stelle aus die internationale Politik, welche der Reichskanzler verfolgt, zu billigen und zu unterstützen. Ich würde mich lächerlich machen, wollte ich versuchen, der Meisterschaft dieser Politik auch nur mit einem Wink zu Hilfe zu kommen. Aber im culturhistorischen Interesse heißt es nicht blos Deutschland, nicht bloß der übrigen Welt, sondern selbst Frankreich einen großen Dienst leisten, wenn wir den Franzosen die Aufgabe überlassen, den unseligen jetzigen Kampf mit eigenen Kräften zum Austrag zu bringen. (Allseitige Zustimmung.) — Die Resolution wird hierauf einstimmig angenommen. Der Präsident bemerkt, er werde die Resolution besonders drucken und sie den Vertretern der Presse, die mit dem Reichstage zusammen arbeitet, zukommen lassen.

Wahlprüfungen. Bei der Wahl des Grafen Bethusy-Huc kommt es zur Sprache, daß von der Kanzel gegen die Wahl eines Protestanten gepredigt ist. Es bliebe, sagt Duncker unter der Zustimmung der Fortschrittspartei, nichts weiter übrig, als jede Wahl, bei der ein Mißbrauch der Kanzel nachgewiesen ist, auch wenn er in seiner Wirkung auf den Ausfall der Wahl keinen entscheidenden Einfluß hat, unnachsichtlich zu kassiren. — Abg. Reichensperger (Olpe): Die Einwirkung von der Kanzel hat keinen anderen rechtlichen Charakter als die der Presse oder der Vereine (Widerspruch), und Sie haben gar kein anderes Recht auf die Kanzel als wir auf Ihre Presse, Ihre Vereine, Logen unwillig zu sein, so lange Sie nicht ein Gesetz gemacht haben, welches Aeußerungen auf der Kanzel in anderer Weise behandelt. Es ist recht und löblich, wenn auf der Kanzel allgemeine Prinzipien dargelegt, wenn die Bedeutung der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte jedem Bürger ans Herz gelegt wird. Als Mißbrauch betrachte ich es allerdings, wenn auf der Kanzel polemisirt und für und gegen bestimmte Candidaturen gesprochen wird, als einen traurigen Mißbrauch der Heiligkeit der Kanzel, und ich bedauere, daß Sie glauben, daß diese Anschauung nicht die der geistlichen Oberbehörde ist. — Abg. Lasker: Aus den Worten des Vorredners constatire ich mit großer Freude, daß er nicht zu der Zahl derer gehört, welche die unerhörten klerikalen Umtriebe billigen und loben, wie wir ihn überhaupt mehr als einmal an unserer Seite gesehen haben. Wie sehr er aber im Irrthum ist über das, was im Namen seiner Partei geschieht, will ich an einem der Fälle zeigen, die mir mit der Bitte, sie zur Kenntniß des Hauses zu bringen, mitgetheilt sind. Die Anzeigen wegen Mißbrauchs der Beichte halte ich für völlig unmittheilbar, weil uns eine Einwirkung auf das Verhalten während der Beichte nicht zusteht. Wir haben erst in diesen Tagen eine Verhandlung vor dem Kreisgericht in Bonn gelesen, wo ein Geistlicher angeklagt war, daß er bei den Wahlen fünf Personen bezeichnet hat als die, welche früher schon Wahlmänner gewesen und jetzt wieder dazu designirt seien. Er sagt dann, der Ort sei ohnehin schon ein sehr verdächtiger, er werde aber die Schande nicht auf sich laden, solche Wahlmänner zu wählen, die nicht für den katholischen Candidaten stimmen würden. Er wurde wegen Beleidigung von der Kanzel aus zur strafrechtlichen Untersuchung gezogen und als von einem Zeugen gesagt wurde, es könne ein solches Verhalten nicht einmal der vorgesetzten geistlichen Behörde zusagen, da brachte der Angeklagte, aus seiner Tasche ein Schreiben derselben, welche ihn über diese Thatsache belobte. (Hört!) Von der Kanzel aus ist gegen katholische Mitglieder von unzweifelhafter Glaubenstreue agitirt worden, so daß zum Beispiel der auf allen Seiten des Hauses hochgeachtete Herzog von Ratibor, der kurz vor der Wahl an der Spitze einer Deputation nach Rom gegangen war, um dem heiligen Vater die Sympathien der deutschen Katholiken auszudrücken, plötzlich von einem im Kreise völlig unbekannten Manne, (dem geistlichen Rath Müller) im Namen der katholischen Religion verdrängt worden ist. Wir Alle sind dabei betheiligt, daß nicht eine Anzahl von Abgeordneten sich die Bänke in der Mitte des Hauses wählt und sagt: „Wir sind die Repräsentanten der katholischen Religion, während ebenso viele katholische Mitglieder außerdem im Hause sitzen, die von ihren Wegen nichts wissen wollen. (Sehr richtig.) Ohne jeden Grund verkünden Sie, daß es sich darum handle, die Religion und ihre Interessen zu wahren. Aber haben Sie nicht die ehrwürdigsten Mitglieder, den Domprobst Holzer und Alle, die sonst mit Ihnen stimmten, nur weil sie nicht die schriftliche Bescheinigung geben wollten, Mitglieder Ihrer Fraction zu sein, auf das Aeußerste bekämpft und alle Geistlichen als Agenten der Gegenpartei engagirt? (Ruf aus dem Centrum.) Das haben Sie gethan, meine Herren! (Sehr richtig.) Gewiß haben Sie das Recht, sich als irgend eine Partei im Hause zu constituiren, sich einen Namen zu geben und zu sagen: Das will ich durchsetzen und nichts anderes! — mag Ihnen der Namen der Klerikalen, der Ultramontanen oder irgend ein anderer besser gefallen. Aber im Interesse der Sache bitte ich Sie sich nicht solche Namen zu geben, die so oft Sie sie aussprechen, ein Lächeln im Hause erregen, wie z. B. den Namen der Verfassungspartei (Heiterkeit). Es ist nicht allein religiöses, sondern ein politisches und nationales Interesse im höchsten Grade, daß Niemand glaube, es werde an den Rechten der katholischen Kirche in irgend einer Weise gerüttelt, in Preußen oder anderwärts. Ja, m. H. ein hochansehnliches Mitglied Ihrer Partei hat uns hier erklärt: „Wissen Sie, wann wir, die Bischöfe, nicht mehr Rebellen gegen die Gesetze sein werden? Machen Sie keine Gesetze, die Rebellen sind gegen Gott!" Wenn sie solche allgemein gehaltene Programme für identisch mit der katholischen Religion erklären, dann sage ich: Es ist kein Staatswesen damit vereinbar. Sie können kein Programm in die Welt schicken, in dem Sie dem Klerus das Recht zuerkennen, die Giltigkeit eines Gesetzes darnach zu beurtheilen, ob er es mit Gottes Gesetzen für vereinbar hält oder nicht. Wenn Sie in einer deutschen Versammlung gegen irgend ein concretes Gesetz kämpfen werden, wenn Sie diesem Hause anrathen werden; nehmt es nicht an, es verstößt gegen Gottes Gesetz, dann werden Sie sicher die Majorität für sich gewinnen; ich kenne kein Mit-

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Herrn Dettmer: „Die Journalisten." — Das Freitag'sche Stück ist eines unserer besten Lustspiele. Schon allein darum verdient der Verfasser lebhafte Anerkennung, daß er das Gebiet der Ehestands- und Liebeskabalen, der Conflikte gesellschaftlicher Gegensätze 2c., welches das deutsche Lustspiel so überreichlich ausgebeutet, verlassen und einen Stoff gewählt hat, der auf dem Boden des öffentlichen Lebens der Gegenwart ruht. Dabei sind „die Journalisten" nichts weniger als ein politisches Tendenzstück; sie bilden in dieser Beziehung einen wohlthuenden Gegensatz zu der rohen und undramatischen Art, wie die Politik in den Berliner Possen auf die Bühne gezerrt wird. Freitag benutzt die allgemeine Zeitstimmung nur in der Weise, wie etwa Lessing die seiner Zeit in der „Minna von Barnhelm". Es ist vorausgesetzt, daß ein allgemeines Interesse und Verständniß für die politische Bewegung vorhanden ist. Im Uebrigen bewegt sich der Stoff selbst durchaus in allgemein menschlichen Interessen. Denn wenn Freitag auch einen großen Theil des Personals seines Stückes einem speziellen Berufszweige entnimmt, dessen Details dem großen Publikum nicht bekannt sind, so hat er doch diese Menschen in ihrem Wesen und Treiben so greifbar dargestellt und zugleich so voll mit dem Lichte wahren Humors beleuchtet, daß sie das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nehmen können. Freitag versteht es vortrefflich zu charakterisiren, oft mit wenigen Strichen; auch die vielen Nebenfiguren haben jede ihre besondere Kennzeichnung. Auch ist es ein Hauptvorzug seines Stückes, daß die Entwickelung desselben eben in die Charactere und nicht etwa — wie bei Benedix — in die Situationen gelegt ist. Freilich macht deshalb das Lustspiel eine größere Anforderung an die Darsteller; es läßt sich nicht allein durch eine erträglich richtige Conversation abwickeln, sondern es setzt Charakterstudium und charakteristische Darstellung voraus. Und es verlangt überdies auch für die kleineren Partien geübte Darsteller. Gestern fehlte es hier und dort in beiden Beziehungen.

Nachdem sich uns Herr Dettmer im „König Erich" als ein Heldenspieler ersten Ranges vorgeführt hatte, zeigte er gestern, daß er sich nicht minder trefflich auf dem Gebiete des Lustspiels zu bewegen weiß. Herr D. stellt seine Charaktere bestimmt und klar hin; Spiel und Sprache sind naturwahr und doch zugleich edel. Er besitzt jenen echten Humor, der durch alle übermüthigen Schertze des Conrad Bolz stets den tüchtigen Gehalt der Persönlichkeit hindurchblicken läßt — und beherrscht ebensowohl den leichten, spielenden Conversationston, wie er den gelegentlichen Durchbruch der Gemüthswärme einen treuen Ausdruck zu geben weiß. So machte die ganze Darstellung der Partie einen ebenso wohlthuenden Eindruck, als sie lebhaft interessirte, und rief eine sehr warme Anerkennung des Publikums hervor.

In der übrigen Darstellung machte sich leider eine große Unsicherheit geltend, die es weder zu einer durchgreifenden Charakteristik, noch in den meisten Scenen zu einem recht packenden Zusammenspiel kommen ließ. Das Versprechen trat nicht nur sehr häufig, sondern auch einige Male den Sinn störend hervor. Hr. Knorr hatte als Oberst Berg einige hübsche Momente, so z. B. das Studium seiner Candidatenrede, auch gab er den Charakter im Allgemeinen richtig, nur hätten wir mehr soldatische Schroffheit und überhaupt eine größere Bestimmtheit in der Charakterzeichnung und mehr Nuancirung der verschiedenen Stimmungen gewünscht. Auch der Oldendorf des Hrn. Resemann war zu abgeblaßt und unbestimmt gehalten und konnte keine rechte Theilnahme erwecken. In der Adelheid des Frl. Nelidoff war das Verständniß, welches diese Darstellerin jeder ihrer Rollen entgegenbringt, nicht zu verkennen, jedoch entspricht ihrer Individualität der leichte neckische Humor der Partie nicht ganz. Von den Episoden wurde der alte gemüthliche Korb von Hrn. v. Gülpen sehr gelungen dargestellt; Hr. Lang wußte als Belmaus sein komisches Talent wirkungsvoll zur Geltung zu bringen; Hr. Müller spielte den Piepenbrink recht brav und gab namentlich den Deputationsredner sehr charakteristisch. Der Schmock wird sonst — und wohl auch mit Recht — dem Komiker zugetheilt. Schmock ist eine verkommene bettelhafte Existenz, deren Cynismus durch den Anflug des Komischen erträglich gemacht wird. Herr Türschmann suchte gestern dieser Partie dadurch eine Bedeutung zu geben, daß er sie sehr ernsthaft characterisirte, ja ihr einen Zug des Tragischen gab. Obwohl er für dieses Bemühen Beifall erntete, halten wir das Unternehmen doch für ungerechtfertigt, denn die Episode wurde dadurch ganz dem Rahmen des Stückes, das doch eben Lustspiel ist, entrückt.

München, 5. April. Der Maler Peter v. Heß ist hochbejahrt gestorben. (W. T.)

Wien. Die theatralischen Vorstellungen in den hohen Häusern gewinnen eine immer größere Verbreitung. Auf die Vorstellung im Palais Auersperg folgte eine im Palais der hannover'schen Familie in Hietzing. Das Programm der Vorstellung war folgendes: 1. „Der Ritter der Damen"; 2. „Im Wartesalon erster Klasse"; 3. „Der gerade Weg der beste". Das Kammermädchen Julie im ersten Stücke und die Elise im zweiten spielte die Prinzessin Friederike, bei deren Erscheinen die Gesellschaft minutenlangen Beifall spendete; im dritten Stücke gab die Prinzessin Marie die junge Predigerwittwe Amalie und erntete ebenfalls vielen Beifall. Die übrigen Mitwirkenden waren ebenso lauter Hannoveraner.

— Auf Schloß Arenenberg in der Schweiz sind die Lieblingspferde Louis Napoleons angekommen, darunter auch das Schlachtroß von Sedan, d. h. das Thier, welches der Exkaiser bei der Schlacht von Sedan ritt, „als er den Tod suchte". Natürlich hat auch das edle Thier dies „Suchen" ganz munter und wohl überstanden.

glied hier, welches einem Gesetz seine Zustimmung geben würde, das gegen Gottes Gesetze verstößt. (Lebhaftes Bravo.) Aber Sie dürfen kein Programm ausschreiben mit dem einen Satze, daß Sie für die Aufnahme der Rechte der preußischen in die deutsche Verfassung sorgen werden und mit dem zweiten Satze, daß sie gegen Einführung der Civilehe kämpfen werden. Dies sind unvereinbare Dinge. Wenn Sie das Recht der Eheschließung ausschließlich bei der Kirche behalten wollen, dann können Sie sich nicht beklagen, wenn wir Garantien gegen den Mißbrauch dieses Rechtes suchen. Wenn Sie für sich die Kanzel in Anspruch nehmen, so thun Sie, als ob die Kanzel eine innere Angelegenheit der katholischen Religionsgesellschaft sei und gar keine politische Bedeutung habe. Das ist unrichtig, wir Alle, ohne Unterschied des Glaubens, haben ein Recht darauf, daß jedes Gotteshaus wie gegen Verlästerung der Bürger, so auch gegen Verunstaltungen durch schlechte Priester geschützt werde. (Sehr richtig! Widerspruch im Centrum.) Hr. Reichensperger als Jurist sollte den betreffenden Passus des Strafrechts kennen, welcher bestimmt ist, die Heiligkeit der Kirche zu wahren. Gegenüber der Selbstständigkeit der Kirche brauchen wir das Schutzmittel, daß die staatsbürgerlichen Rechte nicht einseitig abhängig gemacht werden von den Gebräuchen und Vorschriften dieser Kirche. Sobald dies aber geschehen ist, wird sich Niemand mehr hier finden, der irgend etwas, was mit der Religion zusammenhängt, vor das weltliche Forum wird ziehen wollen. Aber stellen Sie sich nicht als die Unterdrückten dar, während Sie unsere staatsbürgerlichen Rechte unterdrücken wollen. (Oho! im Centrum. Sehr richtig! links.) Wenn Sie nun das Wahlprogramm ausgeben: wir allein, die wir die Stärke und Macht des Clerus aufrecht erhalten wollen, und die wir die Auseinandersetzung von Staat und Kirche nicht zugeben wollen, wir sind die rechten Repräsentanten der Kirche, und die übrigen Katholiken werfen wir zum Tempel hinaus, so erhebt sich ein Schrei der Entrüstung in ganz Deutschland, daß sie Ihre Brüder verleugnen. (Widerspruch und Lachem im Centrum.) Das ist nicht zum Lachen, sondern es zittert durch die Herzen aller Deutschen, daß Sie beim Eingang in das neue Reich diesen Zwiespalt wieder hineinwerfen. Verkündigen Sie vor dem Volk in den deutschen Staaten, daß der Unterschied der Meinungen nur darin besteht, daß ein Theil der Katholiken in Gemeinschaft mit den übrigen Religionsgenossen die staatsbürgerlichen Rechte sicherstellen will gegen die Eingriffe der Kirche, damit nicht neuer Zwiespalt entstehe. Stellen Sie so das Programm und sagen Sie: wer das Eine will, der wähle unsern Gegner, wer das andere will, der wähle uns, dann werde ich anerkennen, daß Sie sich auf ein sehr wohl berechtigtes Maß politischer Bestrebungen beschränken. Aber Alle protestiren wir dagegen, daß Sie dies für das Wesen der katholischen Religion erklären, und die dagegen auftreten, als Feinde und Angreifer der katholischen Religion behandeln. Das Gotteshaus, welches umgeben ist von einem besondern Schutze der Gesetze, welches geschützt ist von den heiligen Gefühlen der Einzelnen, soll nicht dazu benutzt werden, daß darin nach Art öffentlicher Gasthäuser politische Streitsätze vorgetragen, Einzelne angegriffen werden und selbst Verleumdungen vorkommen, welche die vorgesetzte kirchliche Behörde belobigt, der weltliche Richter aber als Verleumdung bestrafen muß. (Lebhaftes Bravo im Hause und Beifallszeichen von den Tribünen, welche der Präsident eventuell räumen zu lassen droht.) Abg. v. Mallinckrodt anerkennt das bisherige Verhalten des Abg. Lasker während der vorangegangenen Debatte vollkommen. Allein von dem Augenblicke, wo sich derselbe, wie heut wiederholt geschehen, zum Lehrer der katholischen Kirche aufwirft, ist er gezwungen, diese Anerkennung aufzugeben. Der Abg. Lasker hat sich in Expektorationen über Beichte, Absolution, schlechte Priester ergangen (Abg. Lasker verneint dies durch Kopfschütteln); es ist dies im hohen Grade anmaßlich und wenn der Abg. Lasker das jetzt durch Kopfschütteln verneint, so beweist dies nur, daß er, durch seine Leidenschaftlichkeit fortgerissen, schon nach wenigen Minuten nicht mehr weiß, was er gesprochen hat. Was bedeutet denn in seinem Munde die Versicherung, welche er so eben abgegeben, der Reichstag werde niemals Gesetze gegen das Gottesgebot erlassen? Was soll seine Bemerkung über die organischen Gesetze besagen? Weiß er nicht, daß hiermit jene kaiserlich französischen gemeint sind, die erlassen wurden im Wortbruch gegen bestimmte, vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen? Der Vorwurf in Bezug auf unsere Stellung zur Civilehe trifft gleichfalls nicht zu, denn es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der Freiheit, die jedem Bürger zugestanden wird, sich civiliter trauen zu lassen und dem Zwange, die Civilehe eingehen zu müssen. — Abg. Wehrenpfennig: Es fällt keinem Einzigen ein, die Selbstständigkeit der katholischen Kirche anzutasten, nur gegen die Uebergriffe jener Kirche in staatlichen Dingen sollen Maßnahmen getroffen werden. Klar ist, daß mit solchen, von den Herren vom Centrum proklamirten Grundsätzen kein Friede zu erhalten sei; nicht minder klar aber sind die Pflichten, welche das Haus hat, um den Frieden unter den deutschen Staatsbürgern der beiden Confessionen zu erhalten. Allein der Streit besteht nicht zwischen dem protestantischen und katholischen Geiste, sondern vielmehr zwischen deutschem und ultramontanem. — Abg. Reichensperger tritt den Behauptungen Laskers entgegen, daß er und seine Freunde besondere katholische Interessen vertreten. — Abg. v. Schauß ist zur Versöhnung geneigt und zwar weil er Katholik und Bayer ist, aber außerdem, weil die Herren vom Centrum in mehrfacher Hinsicht, sowohl in freiheitlicher, als auch in nationaler Beziehung den Gegnern entgegen gekommen sind. Während früher von jener Seite Anträge gestellt wurden, um ausgezeichnete Universitätslehrer von ihren Aemtern zu entfernen, weil sie Fremde und nicht rechtgläubig seien, so werden wir vielleicht schon diese Ostern von Anträgen hören, welche diese Herren in Rom stellen werden in Betreff der Aufhebung der Indexcongregation und der libri prohibiti. Zum eigentlichen Gegenstande der Discussion zurückkehrend, ist er allerdings der Ansicht, daß die Kanzel nicht zu politischen Agitationen benutzt werden sollte. — Hierauf wird die Wahl des Grafen Bethusy-Huc mit großer Majorität für giltig erklärt.

Abg. Gneist beantragt die Beanstandung der Wahl im 7. Oppelner Wahlkreise (Pleß-Rybnik), in dem der geistliche Rath Müller gewählt ist, wegen vielfach vorgekommener Unregelmäßigkeiten. Das Haus genehmigte ohne Debatte den Antrag. Abg. Buhl beantragt Beanstandung der Wahl des Pfarrers Obermayer im 7. bayrischen Wahlkreis, weil die Geistlichkeit sich in unerlaubtester Weise an der Wahlagitation betheiligt, u. A. den Wählern gesagt, es sei eine Todsünde, für den Gegenkandidaten zu stimmen. Die Abtheilung beantragt zugleich, den Reichskanzler zu ersuchen, die bayerische Regierung zur Untersuchung der eingelaufenen Beschwerden zu veranlassen. Nach unerheblicher Debatte genehmigt das Haus den Antrag. Nächste Sitzung 12. April. (Bei der gestrigen namentlichen Abstimmung über den Antrag Reichenspergers betr. Grundrechte, haben die Abgg. Sonnemann, Gravenhorst und Fischer mit der Majorität gegen den Antrag gestimmt. Die Polen mit Ausnahme von Niegolewski's, der während der Abstimmung nicht im Saale war, stimmten für den Antrag.)

Deutschland.

✻ Berlin, 5. April. Die von der „Times" gebrachte Nachricht, daß dieser Tage die Versailler Regierung die erste Rate der Kriegsentschädigung, im Betrage einer halben Milliarde Francs bezahlt habe, bestätigt sich leider nicht. Bei allen bisherigen Abschlagszahlungen handelt es sich nur um die für die Verpflegung unserer Truppen aufgelaufenen Summen, wobei die französische Regierung noch sehr im Rückstande ist, während diese Summe täglich um mehr als 1 Million Francs wächst. — Auch die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" setzt sich nun in einem Artikel: „Die katholische Partei im Reichstage" mit dieser, wenn auch in sehr vorsichtiger Weise, auseinander. Es heißt in diesem Artikel: „Die katholische Partei ist in den Reichstag mit Bestrebungen eingetreten, welche mit der früheren Stellung ihrer Gesinnungsgenossen zur dentschen Einigungspolitil im entschiedenen Widerspruche stehen. Während dieselben bisher den Föderalismus, d. h. eine möglichst selbstständige Stellung der einzelnen Staaten im Bunde gegenüber den Einheitsbestrebungen eifrig unterstützten, und namentlich ein Uebergreifen der Bundesgesetzgebung auf die Gebiete des religiösen Bewußtseins entschieden zurückwiesen, treten sie jetzt mit Anträgen und Wünschen hervor, welche die Reichspolitik unmittelbar in die religiösen und confessionellen Kämpfe hineinzuziehen bestimmt sind. Dieser unerwartete Wechsel beruht auf denselben Thatsachen und Eindrücken, welche das jetzige Hervortreten der katholischen Partei überhaupt veranlaßt haben. In ihrer augenblicklichen schweren Bedrängniß sucht die katholische Kirche Hilfe bei dem neu erstandenen mächtigen Kaiserreiche. Die Reichsregierung hat sich ihrerseits an diesen confessionellen Erörterungen, welchen sie eine unmittelbare Bedeutung für die practische Politik nicht beizumessen vermochte, nicht betheiligt. Von allen Seiten ist mit Recht das Bedauern hervorgehoben worden, daß durch den in Rede stehenden Gegensatz der einmüthige Ausdruck der Gesinnung, welcher das deutsche Volk in den letzten Monaten beeselt und erhoben hat, so wie der Uebereinstimmung mit dem Geiste der Thronrede getrübt worden ist. Noch mehr aber ist zu beklagen, daß gerade die ersten Verhandlungen des Reichstages durch confessionelle Kämpfe ausgefüllt worden sind, welche von unserem politischen Leben möglichst fern zu halten das gemeinsame Bestreben aller besonnenen Politiker sein sollte."

— Die klerikale Partei, schreibt die „Schl. Ztg.", ist und bleibt isolirt und zwar weil Niemand ihr traut, und, wie wir zu wissen glauben, am allerwenigsten Fürst Bismarck. Es werden in dieser Beziehung Aeußerungen herumerzählt, welche nach dem Bekanntwerden des Ausfalls der Wahlen an sehr hoher Stelle gefallen sind und welche den bekannten Ausspruch variirten, daß diese Partei noch jede Regierung, welche sich mit ihr einließ, ins Verderben gezogen habe. Die Wortführer der klerikalen Partei haben übrigens die ihnen sonst nachgerühmte Klugheit nicht bewährt; sie haben im Siegesrausch über ihre letzten Ziele mehr ausgeplaudert, als ihnen nachträglich lieb sein wird.

* Es ist hier ein Gerücht stark verbreitet und allgemein geglaubt, nach welchem die Polen beabsichtigen, ihr Mandat niederzulegen, um durch ihre Wiederwahl zu beweisen, daß sie nicht als Vertreter des Katholicismus, sondern als Polen gewählt sind.

— Das im Landtage berathene und beschlossene Gesetz, betreffend die Eheschließung von Militärpersonen, ist, wie die „N. Pr. Z." meldet, vom Kaiser vollzogen und soll durch die zunächst auszugebende Nummer der Gesetzgebung publizirt werden.

— Nach Mittheilungen aus Abgeordnetenkreisen hat der Finanzminister Camphausen dem Magistrat von Berlin seine Geneigtheit zu erkennen gegeben, der Stadt Berlin gegen ein zu vereinbarendes Aversum die Erhebung aller directen Staatssteuern zu überlassen und auch die Mahlsteuer abzuschaffen gegen Erhebung einer Einkommensteuer nach Maßgabe der Vorschriften, nach welchen die städtische Einkommensteuer erhoben wird.

— Der General der Inf. v. Werder wird heute oder morgen hier eintreffen.

— Fürst Bismarck ist unwohl, von einem sogenannten Hexenschuß befallen.

— Der „Trib." zufolge hat Dr. Strousberg am 31. Dez. v. J. folgenden Revers ausgestellt: „Ich erkläre hiermit für mich und im Namen der Concessionäre der rumänischen Eisenbahnen, daß ich Verzicht leiste für mich und meine Concessionäre auf die Zinsen für eröffnete Linien bis zu Ende des laufenden Jahres und daß ich aus dem Baufonds bezahlen werde, wenn die rumänische Regierung bestimmen sollte, daß sie nicht verpflichtet ist, selbe zu zahlen. Es bleibt daher der Bestimmung der rumänischen Regierung anheim, ob die Zinsen des jetzigen Semesters zur Last des Baufonds fallen oder nicht."

— Auf der Fahrt von Mannheim nach Stettin wurde die Kriegskasse der 1. Festungspionier-Compagnie, die nebst anderen Effecten auf einen Wagen gepackt war, gewaltsam erbrochen und daraus 200 Thlr. baar entwendet. Das Papiergeld &c. war unberührt gelassen.

— Der Berliner Correspondent der „Ostd. Z." schreibt derselben: „Als ich neulich von den Unterschlagungen des Fräulein Hennicke und ihres frommen Anhanges zu Gunsten der inneren Mission und ihrer eigenen Taschen wohlüberlegt detaillirt schrieb, folgte sofort in der „Nordd. Allg. Ztg." die offiziöse Erklärung, daß die Sache bereits der Staatsanwaltschaft vorliege. Dieser Offiziöse hatte gelogen, denn noch vor acht Tagen lauerte die Berliner Staatsanwaltschaft ungeduldig, sehnsüchtig darauf, endlich von der Polizei die Akten dieser künftigen cause célèbre übergeben zu erhalten. Ich bitte um offiziöse Auskunft, ob etwa seit acht Tagen diese grausame Sehnsucht gestillt ist."

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 4. Infanterie-Division, Hr. Hann v. Weyhern, ist zum commandirenden General des 2. Armee-Corps ernannt.

— In Erfurt haben in den letzten Tagen der vorigen Woche die zeitweilig sistirten Rücktransporte der gefangenen Elsässer und Lothringer wieder begonnen. In dieser Woche werden auch die eigentlichen französischen Gefangenen in die Heimath befördert werden.

Breslau, 4. April. Aufsehen erregt hier in den betreffenden Kreisen der Uebertritt eines Lehrers am katholischen Gymnasium zum Protestantismus. Derselbe hatte früher Theologie studirt und bereits priesterliche Weihen erhalten. Es ist dies in unserer Stadt seit Jahresfrist der dritte Fall, daß ein katholischer Gymnasiallehrer den Schooß der „alleinseligmachenden" Kirche verläßt.

München, 2. April. Wie die „Allg. Ztg." heute versichert, soll Hr. Stiftsprobst Dr. v. Döllinger von der erzbischöflichen Curie zunächst zu einem Widerruf aufgefordert werden, und erst wenn ein solcher nicht erfolgt, sollen weitere Maßnahmen zu erwarten sein. Hr. v. Döllinger hatte sich in den letzten Tagen sehr zahlreicher Beweise der Zustimmung und der Anerkennung, zum Theil von hoher Seite, zu erfreuen.

München, 4. April. Die liberalen bayerischen Reichstagsabgeordneten: Barth, Ruhl, Crämer, Erhard, L. Fischer, Chr. Fischer, Gerstner, Golsen, Herz, Heydenreich, Hohenlohe, Hörmann, Jordan, Kastner, Rottmüller, Kraußold, Lottner, Louis Marquardsen, Schauß, Schmidt, Stadlberger, Stauffenberg, Swaine, Völk, Behringen, Thomas, Graf Luxburg veröffentlichen eine Erklärung, daß sie, da die nöthigen Voraussetzungen zu einer allseitig wünschenswerthen Bildung einer ungetheilten, entschieden freisinnigen und den nationalen Ausbau des Reiches vertretenden Partei zur Stunde noch nicht gegeben seien, es für das Zweckmäßigste erachtet haben, „daß unter Festhaltung des von uns Allen erstrebten Zieles Jeder nach freier Wahl sich den zur Zeit bestehenden einzelnen Richtungen auf der liberalen Seite des Reichstages anschließe. An den von uns bisher vertretenen liberalen Grundsätzen werden wir auch hier unverbrüchlich festhalten und ebenso im Heimathsstaate vereint mit allen bewährten Gesinnungsgenossen den Kampf für die freiheitliche echt deutsche Entwickelung mit derselben Energie fortsetzen, welcher die Sache des Fortschritts eine so entschiedene Mehrheit in der Reichsvertretung aus Bayern verdankt." (W. T.)

— Die weitaus größte Zahl der katholischen Professoren und Dozenten der hiesigen Universität, 44 von 62, richtete eine durch Professor Pettenkofer überreichte Adresse an Stiftspropst Döllinger. Von den nicht unterzeichneten Professoren haben sich mehrere, gutem Vernehmen nach, lediglich aus formellen Bedenken der Unterschrift enthalten. Die Adresse lautet: „Vor acht Monaten haben wir im Einklange mit den übrigen hohen Schulen Deutschlands gegen die Beschlüsse Widerspruch erhoben, welche der Papst im Verein mit der Mehrheit des sogenannten vatikanischen Concils am 18. Juli v. J. der katholischen Christenheit aufzuerlegen versuchte. Seitdem ist das in Rom begonnene Werk der Gewalt fortgesetzt worden und in derselben Zeit, in welcher die deutsche Nation auf den Schlachtfeldern sich den Ehrenplatz unter den Völkern des Erdballs erkämpft hat, haben die Bischöfe der deutschen Nation zum großen Theil sich der unrühmlichen Aufgabe unterzogen, im Dienste unchristlicher Tyrannei die Gewissen zu bedrängen, unzählige fromme und ehrliche Herzen in Verwirrung und Noth zu bringen, die standhaften Bekenner ihres alten Glaubens zu verfolgen, und uns Alle, soweit an ihnen liegt, in die Fesseln eines Absolutismus zu schlagen, der sich selbst an die Stelle von Vernunft und Recht, von Tradition und Evangelium zu setzen trachtet. Wohin soll dies Beginnen führen? Was wird aus der katholischen Welt, was wird aus unserem Vaterlande werden, wenn es innerhalb der katholischen Kirche nicht mehr erlaubt sein soll, Wissenschaft und Bildung, Aufrichtigkeit des Herzens und Freimuth der Gesinnung mit Religiosität zu vereinen? In solchen Zeiten der Gefahr, wo alle äußeren Stützen brechen, ist es die Aufgabe der Hochschulen, sich als den letzten und will's Gott unzerbrechlichen Hort der mißhandelten Wahrheit zu bewahren. Und vor allem auf Sie, hochwürdiger Herr, waren die Blicke der Nation gerichtet, Sie haben der Erwartung entsprochen und durch Ihre Erklärung vom 28. März der katholischen Welt ein Unterpfand einer heilbringenden Entwickelung gegeben, das Recht der freien, wissenschaftlichen Forschung gewahrt und in die Annalen der Münchener Universität ein Blatt von höchster historischer Weihe eingefügt. Auf den Scheideweg gestellt zwischen einer sogenannten demüthigen Unterwerfung, die ohne Rücksicht auf Recht und Wahrheit von Ihnen gefordert wird und zwischen einer schweren, aber unerläßlichen Pflichterfüllung haben Sie männlich die richtige Bahn erwählt! Harren Sie aus im Kampfe, hochwürdiger Herr, bewehret mit dem festen und leuchtenden Schilde der Wissenschaft und möge derselbe ein Medusenschild werden für alle Verderber der Christenheit! In diesem Wendepunkte christlicher Geschicke gedenken wir der Frage des muthigen Gratry: „Bedarf Gott Eurer Lüge?" und wir und mit uns Tausende treuer Herzen antworten gleich Ihnen, hochwürdiger Herr, mit einem klaren und entschlossenen „Nein"!

Luxemburg. Die Zeitungsnachricht über Verhandlungen oder einen Abschluß wegen Luxemburgs Eintritt in das Deutsche Reich hat zuverlässigem Vernehmen nach nicht den geringsten thatsächlichen Anhaltspunkt. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 4. April. Das Befinden des Königs ist in fortschreitender Besserung begriffen. Auch die Königin-Wittwe befindet sich wieder besser.

England.

London, 4. April. Unterhaus. Enfield erklärt, die Regierung habe keine Kenntniß von den Absichten der Unterhändler bei den Friedensverhandlungen in Brüssel. Es sei unwahr, daß die niederländische Regierung das Verlangen gestellt habe, es möge die Achtung des Privateigenthums zur See in Kriegsfällen und die internationale Definition von Artikeln der Kriegscontrebande bei den Friedensverhandlungen zur Sprache gebracht werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. April. Das Pariser offizielle Blatt enthält folgende Verordnung: „Die Justiz-Commission verordnet: Der Bürger Protot ist beauftragt, die dringlichsten Civil- und Criminal-Angelegenheiten zu expediren und die zur Sicherheit der persönlichen Freiheit nothwendigen Maßregeln zu ergreifen." — Was dem Stadthause nach wie vor fehlt, ist Geld; es hat deßhalb die Gelder des Octroi von Bercy und die, welche sich in der Tabaksfabrik befanden, mit Beschlag belegen lassen; der Director des Octroi, welcher Widerstand leisten wollte, wurde verhaftet. Die Commune schlägt übrigens aus Allem Geld; sie hat jetzt einen Theil des Specks, den Gambetta nach Paris gesandt, und militärische Gegenstände, wie Zelte &c., verkaufen lassen. Ein Placat, welches am 1. April, Abends, an den Mauern von Paris angeschlagen wurde, gestattet die Ausfuhr von Waaren, dagegen dürfen keine Waffen und Lebensmittel ohne spezielle Erlaubniß die Stadt verlassen.

— 3. April, Abends. Der Wahnsinn ergreift selbst die Weiber. Ein Aufruf an alle Pariser Frauen ist angeschlagen, welcher sie auffordert, in Colonnen nach Versailles zu marschiren und dadurch die Versailler Armee zu entwaffnen. — Der „Affranchi" meldet: In Neuilly sind die Granaten bis auf die Place de l'Eglise gefallen. Acht bis zehn haben gezündet. Eine Granate schlug in ein Pensionat junger Mädchen, das eben die Kirche verlassen hatte. — Die Blätter der Commune bieten Alles auf, um zum Kampfe zu reizen und die Leidenschaften zu erhitzen. Gegen die Börse wird in beängstigender Weise gehetzt. — In sämmtlichen Theatern (mit Ausnahme des Theatre Français und der Oper) finden Vorstellungen statt. — In ganz Paris werden Barrikaden erbaut. — Lissagaray erscheint heute zum ersten Male mit einem Blatte, betitelt „l'Action." Er schreibt: „Wir verlangen die Suspendirung aller der Communen feindlichen Zeitungen. Paris befindet sich in wirklichem Belagerungszustand. Die Preußen von Paris dürfen keinen Vereinigungs-Mittelpunkt haben und die Preußen von Versailles keine Informationen über unsere militärischen Bewegungen. (H. B.-H.)

— 4. April. Vorm. Das „Journal officiel" schreibt: „Der Wachtdienst während der Nacht ist mit der größten Wachsamkeit versehen worden; alle Punkte waren hinreichend mit Truppen besetzt. Man braucht jetzt keine Besorgniß mehr zu hegen, im Gegentheil, alles ist zur Abwehr wie zum Angriff überall vollständig organisirt." Das 147. Bataillon hat die Brücke von Neuilly besetzt und Detachements bis zum Rondpoint von Courbevoie hin entsandt. Man bemerkt nirgendwo mehr Versailler Truppen. Das Artilleriefeuer zwischen den Versailler Batterien, die auf den Höhen des Bois de Clamart aufgestellt sind und zwischen dem Fort Issy dauert fort. Ungefähr 40,000 Mann Nationalgarde sind vor Issy zusammengezogen. Der Mont Valérien hat sein Feuer eingestellt. Das Central-Comité macht große Anstrengungen, um Verstärkungen nach Fort Issy und Clamart zu entsenden. Die Befestigungen von Paris gegenüber Clamart, Meudon und Issy sind heute stark bewacht; das Betreten sowie das Verlassen der Stadt ist noch immer untersagt, ausgenommen den Mitgliedern der Commune. Sämmtliche Journale sprechen sich ohne Rückhalt für eine friedliche Lösung der Sache aus und drücken den heißen Wunsch aus, eine Versöhnung herbeizuführen. Vertreter der Presse sollen gestern eine dahinzielende Unterredung mit Mitgliedern der Commune gehabt haben. — 4. April, Nachmittags 1 Uhr. Das Journal „Commune", veröffentlicht eine Erklärung Millière's in welcher er unter Hinweis auf die jüngsten Ereignisse die Repräsentanten von Paris auffordert, von ihrem Mandate den weitgehendsten Gebrauch zu machen, indem sie sich feierlich gegen eine Politik erklären, welche kein anderes Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe hat, als den Bürgerkrieg. Millière erklärt ferner, daß es in seiner Absicht lag, sich gestern in die Sitzung der Nationalversammlung zu begeben, um die Regierung über den Angriff der Armee auf Paris zu interpelliren und die reactionäre Majorität, sowie die von ihr eingesetzte Executivgewalt für die neuen Unglücksfälle, welche über Frankreich gekommen sind, verantwortlich zu machen. — „Paris Journal" bestätigt das Gerücht, daß Assy verhaftet ist und zwar auf Veranlassung der Commune; er soll wegen bonapartistischer Umtriebe angeklagt sein. — „Opinion nationale" zufolge organisiren die Deputirten von Paris zusammen mit den Maires ein Comité, dem es obliegen soll, Versöhnung und Frieden wiederherstellen.. (W. T.)

— Versailles, 4. April, Nachm. Die gestrigen Operationen sind heute Morgen mit der größten Kraftentwickelung zu Ende geführt worden. Die Truppen waren vor der Redoute von Chatillon geblieben. Um 5 Uhr Morgens befanden sich die Brigade de Rojat und die Division Pelle in voller Stärke vor diesem wichtigen Werke. Zwei 12pfd. Batterien hatten Befehl, das Feuer der Redoute zum Schweigen zu bringen. Die Truppen wollten indeß nicht abwarten, bis die Batterien ihre Aufgabe erfüllt hätten, und nahmen die Redoute im Sturmschritt; sie haben einige Verwundete und machten 1500 Gefangene. Von den beiden Generalen ist der eine Namens Duval getödtet, der andere, welcher sich Neury nannte, zum Gefangenen gemacht. Die Kavallerie, welche die Gefangenen eskortirte, hatte bei ihrem Einrücken in Versailles die größte Mühe, dieselben gegen die Erbitterung des Volkes zu schützen. Die Armee setzt ihren Marsch auf Chatillon und Clamart fort. Der tapfere General Pelle ist durch einen Granatschuß verwundet. Die Truppen, welche vor den Thoren von Marseille zusammengezogen sind, haben sich heute Morgen des Bahnhofes bemächtigt und marschiren gegen die Präfektur. — 4. April, Abends. Die Insurgenten haben heute eine neue und entscheidende Niederlage erlitten. Die Truppen haben mit bewunderungswürdigem Feuer die Redoute von Chatillon genommen. Mehr als 2000 Gefangene sind nach Versailles gebracht worden. Ihr Anführer Flourens und General Duval sind umgekommen. Im Innern von Paris hat kein Kampf stattgefunden. (W. T.)

— Die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, Fürst Bismarck habe der französischen Regierung erklärt, wenn letztere nicht bis zum 15. April den Pariser Aufstand bewältigt habe, so würden die deutschen Truppen in Paris einziehen, ist, wie versichert werden kann, völlig unbegründet. Der französischen Regierung ist keine Erklärung dieser Art zugegangen.

— Aus Bastia, 26. März, wird der „N. Z. Z." geschrieben: „In ganz „Corsica" herrscht die größte separatistische Agitation. Wir haben hier drei Parteien: die eine, und zwar bei weitem die stärkste, ist für die Annexion an Italien, die zweite für die Autonomie, und eine dritte endlich dafür, sich England in die Arme zu werfen. Kein Mensch will mehr etwas von Frankreich wissen, das so viel Haß und Verachtung für diese Insel zur Schau trug und jetzt eine Beute der Anarchie ist."

Italien.

— Der Cardinal **Amat** wird nach der „K. Z." an die Stelle des Cardinals **Antonelli** zum Cardinal-Staatssecretär ernannt werden.

Spanien.

Madrid, 4. April. **Olozaga**, ministerieller Candidat, ist zum Präsidenten des Congresses mit 168 Stimmen gegen 110 weiße Zettel (d. h. für keinen Candidaten stimmend) und 2 ungiltige Stimmen erwählt worden. (W. T.)

— 5. April. Der **Senat** hat den Herzog von Santa Cruz mit 63 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Cordoba, Figuerola, Madrazo und Silvella gewählt. „Epoca" zufolge beträgt die Zahl der Oppositionellen im Congresse 140. Dasselbe Blatt bezeichnet eine Modification des Ministeriums in progressistischem Sinne für wahrscheinlich. — Hiesigen Journalen zufolge soll von mehreren Seiten beabsichtigt sein, im Congreß die Versetzung des Ministeriums in Anklagezustand zu beantragen. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 27. März. Ein Theil der hiesigen Presse, namentlich die französisch gesinnten Tagesblätter, sind unermüdlich in Conjecturen über das angebliche geheime preußisch-russische Bündniß. Danach soll jetzt Deutschland die während des letzten Krieges von Rußland beobachtete Haltung abermals Oesterreich gegenüber einnehmen, damit die Moskowiten die orientalische Frage ungehindert im Sinne des Testamentes Peters des Großen zu lösen vermögen. „La Turquie" fällt hierüber ein viel richtigeres Urtheil; dieselbe ist überzeugt, daß Deutschland im Gegentheile im Interesse des europäischen Friedens und der bedrohten bürgerlichen Freiheit berufen sein wird, den allmälig eine bestimmtere Form annehmenden Panslavismus zu bekämpfen. Schon jetzt stehe Rußland der deutschen Civilisation feindlich gegenüber und das weitere Vorgehen in dieser Richtung müsse früher oder später zu einem Kriege führen, der ohne Zweifel ein für Deutschland siegreicher werden muß. Auch „Levant Herald" huldigt ungefähr derselben Meinung, glaubt aber, daß Rußland im Falle eines Krieges von Frankreich unterstützt werden dürfte.

Rumänien.

Nach Pester Meldungen ist Fürst Carl von Rumänien von Konstantinopel aus, wo überhaupt seither die directe Initiative liegt, aufgefordert worden, bestimmt zu erklären, ob und in welchem Falle er eine auswärtige Unterstützung begehre, respective erwarte, oder ob er sich im Stande glaube, selbst gleichzeitig seine Person und die Ordnung zu schützen. Die Haltung speziell des russischen Cabinets wird als bis jetzt durchaus correct und loyal bezeichnet.

Amerika.

In mehreren Staaten der Union und so namentlich in Indiania werden besondere Unterrichtsanstalten zum wissenschaftlichen Erlernen der deutschen Sprache errichtet.

Danzig, den 6. April.

* Der König von Sachsen ist zum Chef des des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4 ernannt worden.

* Zur Vervollständigung unseres gestrigen Referats über das Jubiläum des Hrn. Oberlehrer **Besser** fügen wir noch hinzu, daß der Jubilar von Nah und Fern zahlreiche Briefe und Telegramme erhielt, u. A.: aus Berlin, Wien, Petersburg, Warschau von ehemaligen Schülern, die ihm ihre Glückwünsche sandten, nachdem sie zuvor schon ihre Beiträge zu der „Besserstiftung" dem Comité eingeschickt. Auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß über der ganzen Feier ein alle Theilnehmer auf das Wohlthuendste anmuthender Geist schwebte und daß der Jubilar unter seinen „alten Jungen" sich förmlich zu verjüngen schien, nachdem er in tiefempfundenen Worten und in sichtlicher Rührung seinen Dank gegen Gott und alle Diejenigen ausgesprochen, die ihn mit Worten und Gaben so hoch geehrt und innig erfreut.

* [Concert.] Das Charfreitags-Concert in der Marienkirche verspricht ein sehr interessantes und erbauliches zu werden und wird hoffentlich seines eigenen Werthes wegen nicht minder, als in Ansehung des milden Zweckes von einer recht großen Anzahl andächtiger Zuhörer besucht werden. Nach dem reichhaltigen, der Würde des Tages und des Ortes entsprechendem Programme werden Chorsätze alter und neuerer Meister theils für gemischten Chor, theils für Männerstimmen mit Sologesängen aus den bedeutendsten Oratorien und klassischen Orgelstücken in Abwechselung kommen. An den Vokal-Soli's betheiligen sich fast sämmtliche Mitglieder unserer Oper, während der Chor durch zahlreiche Knabenstimmen bereichert sein wird, welche Herr Musikdirektor **Frühling** nach dem Muster des Berliner Domchors herangebildet hat und welche in dem Concert die erste Probe ihrer Fähigkeit und ihres Fleißes ablegen werden. Die Functionen der großen Orgel hat der musikalische Referent dieser Blätter übernommen. M.

≈ **Marienwerder**, 4. April. Vorigen Freitag in der zwölften Vormittagsstunde hielt unsere Landwehr unter Führung ihres Hauptmanns Reg.-Rath v. Kehler, ihren Einzug in die Stadt. Schon in Liebenthal, an der Grenze des Stadtgebiets, wurde sie von dem Magistrate und einer großen Schaar von Bürgern und Bürgerinnen auf das Herzlichste bewillkommnet und auf Veranstaltung eines Comités festlich bewirthet. Dem Zuge in die Stadt, welche sich in aller Eile aufs Festlichste ausgeschmückt hatte, ging ein Musikkorps voran, und die Tapfern wurden mit Kränzen und Blumensträußen förmlich überschüttet. Auf dem Markte wurde Halt gemacht und den Kriegern ein begeistertes Hoch ausgebracht, das Hr. v. Kehler mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Nachdem sich die Wehrmänner vor dem Hause des Hrn. v. Kehler von ihrem Hauptmann unter jauchzenden Hurrahs verabschiedet, sammelten sie sich mit ihren Angehörigen und Freunden im Saal der Ressource bei den Klängen der Musik zu einem fröhlichen Abschiedstrunke. Es machte einen wohlthuenden Eindruck, die kräftigen, gebräunten Gestalten und die Freude des Wiedersehens in den Augen der Gatten und Kinder zu beobachten. Ein großer Trost wird es für sie sein, bei der neuen Ordnung ihres Hauswesens durch die Bemühungen der Vereine für die verwundeten und erkrankten Krieger und zur Unterstützung der Landwehrfamilien, wovon der erstere nach der letzten Rechnungslegung im Ganzen über 3100 Rp. zusammenbrachte, der ersten Noth gesteuert zu sehen. — Vorigen Sonnabend zeigte sich gegen 11 Uhr Abends ein ungewöhnlich prächtiges **Nordlicht**. — Das Comité zur Gründung der **Hammermühler Aktienbrauerei** berieth in seiner gestrigen Sitzung den Statutenentwurf. Bei der Zeichnung der Aktien hat sich wenig Unternehmungsgeist, wenig Sinn für industrielle Anlagen kund gegeben. Schon die Dankbarkeit für den um die Stadt wohlverdienten Gründer des Etablissements hätte zu einer reichlicheren Betheiligung anspornen sollen. Nichtsdestoweniger wird der Plan voraussichtlich wohl oder übel zu Stande kommen, indem der bisherige Besitzer, Herr Krause, den nicht gezeichneten Rest der Aktien übernimmt. Die Einziehung der Beiträge hat bereits begonnen und wird nach Beendigung dieses Geschäfts zur Constituirung der Gesellschaft eine General-Versammlung der Theilhaber einberufen werden. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Direktion des **Danziger Stadttheaters** nach ihrem bevorstehenden Gastspiel in Elbing auch hier Abonnements zu einer im Mai zu gebenden Reihe von Vorstellungen zu sammeln. Nach der langen Entbehrung des Genusses einer so vortrefflichen Bühne, wie die des Hrn. Direktor Lang, glauben wir demselben einen guten Erfolg in Aussicht stellen zu dürfen. — In Folge eines vor 8 Tagen in einer hiesigen Schankwirthschaft ausgebrochenen Streites wurden der Steinsetzer Menzel und dessen Sohn durch Messerstiche in die Brust getroffen. Der Vater ist bald darauf an der Wunde verstorben, der Thäter wurde gefänglich eingezogen.

* Der bisherige Chaussee- und Wegebau-Director **Herzbruch** zu Königsberg ist zum Regierungs- und Baurath bei dem dortigen Regierungs-Collegium ernannt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Wz. Ap.-Mai	79	78⅝	Preuß. 5pCt. Anl.	100 6/8	100 6/8
Juni-Juli	78 4/8	78 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119
Rogg. fest.			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	51 6/8	52	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 1/8
April-Mai	52	52	4½ pCt. do. do.	89 6/8	89 5/8
Juni-Juli	53 2/8	53 3/8	Lombarden ...	98	97 2/8
Petroleum,			Rumänier	45 3/8	45
April 200℔	13 18/24	13 18/24	Amerikaner ...	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200℔	27	27	Oester. Banknoten	81 3/8	81 1/18
Spir. fest			Russ. Banknoten	79 4/8	79 2/8
April-Mai	17	16 29	do. 1864r Pr.-Anl.	117 4/8	117
Juni-Juli	17 12	17 10	Italiener	54 2/8	54
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	215 2/8	222½
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 6/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80 1/6.

Frankfurt a. M., 5. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 260, Staatsbahn 391½, Lombarden 169¾, Galizier 246, 1860er Loose 77¼, Silberrente 55½. Sehr günstig und lebhaft.

Wien, 5. April. Abendbörse. Creditactien 275, 40, Staatsbahn 417, 50, 1860er Loose 95, 40, 1864er Loose 123, 90, Galizier 262, 00, Franco-Austria 114, 80, Lombarden 180, 60, Napoleons 9. 96. Sehr günstig, Staatsbahn und Galizier sehr lebhaft.

Hamburg, 5. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Term. fest. Roggen behauptet. — Weizen pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 165 Br., 164½ Gd., pr Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 166 Br., 165 Gd. — Roggen pr April-Mai 112 Br., 111 Gd., pr Mai-Juni 113 Br., 112 Gd., pr Juni-Juli 113½ Br., 112½ Gd., pr Juli-August 113½ Br., 112½ Gd. — Hafer still. — Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 29½, pr Mai 29, pr October 28. — Spiritus flau, loco, pr April 21, pr Mai-Juni 21¼, pr Juli-August 21½. — Kaffee fest. — Petroleum matt, Standard white loco 12¾ Br., 12½ Gd., pr April 12½ Gd., pr August-December 14¼ Gd. — Wetter: veränderlich.

Bremen, 5. April. Petroleum unverändert, ohne Umsatz, Standard white loco 6 Br.

Amsterdam, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr Mai 209, pr October, 213. Raps pr Frühjahr 75½, pr Herbst 82. Rüböl loco 48, pr Mai 45, pr Herbst 44¾. — Regenwetter.

London, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen in fester Haltung bei wenig lebhaftem Geschäft zu äußersten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,070, Gerste 1490, Hafer 21,540 Quarters. — Wetter schön.

Leith, 5. April. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 2451 Weizen, 1831 Gerste, 82 Bohnen, 182 Erbsen, 258 Hafer, 10,194 Säcke Mehl. Weizen besserer Verkauf, Preise etwas theurer, anderes Getreide fest. Mehl still.

Liverpool, 5. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 5⅝, middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅝, New fair Domra 6¼, good fair Domra 6¾, Pernam 7⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8. Eher williger.

Paris, 4. April. 3% Rente eröffnete mit 51, 30 bei weichender Tendenz.

Antwerpen, 5. April. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez. und Br., pr April 48½ Br., pr September 52½ Br., pr September-December 53½ Br. — Fest.

New-York, 4. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10½ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10½), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112¾, Bonds de 1865 111⅝, Bonds de 1904 108⅞, Eriebahn 21½, Illinois 134, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 80 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 23¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. April.

Weizen pr Tonne von 2000℔ niedriger, Kauflust schwach, fein glasig und weiß 125-134℔ Rp. 80-86 Br.

hochbunt	126-130℔	„ 78-82 „	63-83 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 77-80 „	
bunt	125-128℔	„ 74-78 „	
roth	126-130℔	„ 70-80 „	
ordinair	114-123℔	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rp.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 126℔. bunt 79 Rp. Gd.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 119/20—122℔. 48¾—50 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 50 Rp.

Gerste pr Tonne von 2000℔ ruhig, kleine 100—105℔. 43⅜—44 Rp. bezahlt.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 47—49 Rp. bezahlt, Futter- 45 Rp. bez.

Wicken pr Tonne von 2000℔ loco 42 Rp. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 11/12 Rp. Br., 14⅚ Rp. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. April.

Weizenmarkt: schwache Kauflust und billiger verkauft. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128 bis 131℔. von 63/67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/84 Rp. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 49—51½ Rp. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität von 44/45—47/48 Rp. pr 2000℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rp. pr 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—47 Rp. pr 2000℔.

Spiritus 14 11/12 Rp. pr 8000% Tr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft. Wind: W.

Weizen loco flau; die geschäftslosen englischen Markt-Depeschen benehmen unseren bisherigen Käufern den Muth und jede Veranlassung zu neuen Ankäufen, und konnte es demnach nicht ausbleiben, daß bei reichlicher Zufuhr unsere heutigen Preise um 1 Rp. pr Tonne mindestens niedriger gegangen sind; es fehlte jedoch auch bei dieser Preiserniedrigung an Absatz und konnten nur 300 Tonnen mühsam verkauft werden; ordinair ausgewachsen 63 Rp., Sommer- 125℔. 74 Rp., 126℔. 75 Rp., 128℔. 76, 77 Rp., bunt 124/25℔. 76 Rp., 127/28℔. 77 Rp., hellbunt 119/20, 122/23℔. 75 Rp., 76½ Rp., 124/25℔. 76½ Rp., 126/27℔. besetzt 77½ Rp., 125/26℔. 78½ Rp., hochbunt und glasig 79 Rp., 127/28℔. 80 Rp., 132℔. 83 Rp., weiß 126℔. 83 Rp. pr Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔. bunt Mai-Juni 78½ Rp. Br., Juni-Juli 79½ Rp. Br., 79 Rp. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Rp.

Roggen loco unverändert, 118℔. besetzt 47 Rp., 119/20℔. 48¾ Rp., 120℔ 49 Rp., 121℔. 49½ Rp., 121/22℔ 49¾ Rp., 122℔. 50 Rp. pr Tonne bezahlt. Umsatz 300 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. April-Mai 49 Rp. Gd., Mai-Juni 50 Rp. Brief. — Gerste loco matter, kleine 100℔. 43⅜ Rp., 103℔. 43⅜ Rp., 104, 105℔. 44 Rp. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco matt, nach Qualität 47, 48, 49 Rp., Victoria- 50 Rp. pr Tonne bezahlt. Hafer loco 45½ Rp. pr Tonne. — Bohnen loco 52, 53½ Rp. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco sehr flau und zu 42 Rp. pr Tonne verkauft. — Spiritus loco 14 11/12 Rp. bezahlt.

Königsberg, 5. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ fest, loco hochbunter 122/23℔. 95 Sgr bez., 126℔. 96 Sgr bez., 127℔. 100 Sgr bez., 128℔. 101½ 102 Sgr bez., bes. 98 Sgr bez., 128/29℔. 98, 99, 100 Sgr bez., 129/30℔. 104 Sgr bez., 130℔. 103 Sgr bez., 131—132℔. 103 Sgr bez., bunter 117/18℔. 88 Sgr bez., 128℔. 99 Sgr bez., 129/30℔. 100 Sgr bez., rother 125/26℔. 97 Sgr bez., 128℔. 97 Sgr bez., 129℔. 100 Sgr bez. — Roggen pr 80℔. matt und etwas niedriger, loco 116℔. bes. 50½ Sgr bez., 116/17℔. 54 Sgr bez., 117℔. 54½ Sgr bez., 117/18℔. 55 Sgr bez., 118℔. 55, 55½ Sgr bez., 118/19℔. 55½ Sgr bez., 119℔. 56 Sgr bez., 119/20℔. 56 Sgr bez., 120℔. bes. 55 Sgr bez., 120/21℔. 56 Sgr bez., 121℔. 56½ 121/22℔. 57 Sgr bez., 122℔. 58 Sgr bez., 123℔. 58 Sgr bez., 123/24℔. 58½ Sgr bez., 124℔. 58½, 59 Sgr bez., 124/25℔. 58½, 59 Sgr bez., 125℔. 59, 59½ Sgr bez., 125—126℔. 59½ Sgr bez., 126℔. 59½, 60 Sgr bez., 127℔. 61 Sgr bez., 127/28℔. 61 Sgr bez., 128℔. 61 Sgr bez., pr April 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Frühjahr 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Juni-Juli 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 59 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste pr 70℔. ruhig, loco große 43½—46 Sgr bez., kleine 43—46 Sgr bez. — Hafer pr 50℔. mehr beachtet, loco 24—30 Sgr bez., feiner 32 Sgr bez., pr April 32 Sgr Br., pr Frühjahr 32 Sgr Br., 31 Sgr Gd., pr Mai-Juni 33 Sgr Br., 32 Sgr Gd. — Erbsen pr 90℔. feine Waare beliebt, loco weiße 59—63 Sgr bez., puike 65 Sgr bez., graue 58—68 Sgr bez., rothe 57 Sgr bez., grüne 60—65 Sgr bez. — Bohnen pr 90℔. loco 69, 70 Sgr bez. — Wicken pr 90℔. schwer verkäuflich, loco 50—66 Sgr bez. — Buchweizen pr 70℔. geschäftslos, loco 44—46 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔. ordinaire schwer verkäuflich, feine begehrt und fest, loco feine 80—95 Sgr Br., mittel 70—78 Sgr Br., ordinäre 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 72℔. loco 115 Sgr bezahlt. — Kleesaat pr 100℔. unverändert, rothe 13 bis 20 Rp. Br., weiße 19 Rp. bezahlt. — Thymotheum pr 100℔. matt, loco 6—10 Rp. Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12½ Rp. Br., 11⅚ Rp. Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 14¼ Rp. Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 83—86 Sgr Br. — Rübkuchen pr 100℔. loco 68—72 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, matter, loco ohne Faß 16 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., April ohne Faß 16 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅙ Rp. Br., 15⅚ Rp. Gd., Juni ohne Faß 16⅙ Rp. Br., 16⅛ Rp. Gd., Juli ohne Faß 16⅚ Rp. Br., 16½ Rp. Gd.

Berlin, 5. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—81 Rp. nach Qual, April-Mai 78½—79—78¾ Rp. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50⅝—53⅛ Rp. bz., April-Mai 52—52½—51¾ Rp. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. April-Mai 49¾—49¼ Rp. bz. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—60 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 27½ Rp., pr April-Mai 26⅔—⅝ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 Rp. 16 Sgr bez., loco mit Faß pr April 17—16 Rp. 27—29 Sgr bz., pr April-Mai do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅜ Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr März 7 Rp. 24 Sgr B., April-Mai 7 Rp. 23½—22½ Sgr bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp., pr März 13¾ Rp., pr April-Mai 13½ Rp. bz.

* **London**, 3. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 5171 Qr., davon kamen 1651 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 2703 Fässer und 1005 Säcke, von fremdem Hafer 56,762 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war etwas größer als bisher, Factoren verlangten am Anfang eine Avance von 1s pr Qr., die nur in wenigen Fällen bewilligt wurde und das Gros wurde zu den extremen Preisen der vergangenen Woche begeben. Der Besuch war gut, für fremden Weizen ziemlicher Begehr zu voll letzten Raten. Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Der Haferhandel war schleppend und Preise 6d pr Qr. billiger. Für Mehl zeigte sich mehr Begehr, englisches brachte eine Avance von 1s pr Sack und amerikanisches in Fässern war etwas theurer.

Weizen, englischer alter 51—61, neuer 47—59, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 53—59, neuer 50—56, do. do. extra alter 58—64, neuer 54—60, Rostocker und Wolgaster alter 54—59, neuer 48—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 47—53, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 45—49.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. April 1871. Wind: SW.
Angekommen: Domke, Ida (SD.), London, Güter. — Roach, Marsden (SD.), Hull; Daniel, good Hope, Dysart; beide mit Kohlen.
Den 6. April. Wind: NW.
Angekommen: Readhead, Magdala (SD.), Hartlepool, Schienen. — Pahlow, Laura, Swinemünde; Kipp, Emanuel; Wolter, Herrmann; beide von Stralsund; sämmtlich mit Ballast. — Haig, Canadion (SD.), Antwerpen, leer. — Burmeister, Maria, Lübeck; Ewert, Christian, Flensburg; beide mit altem Eisen. — Borgwardt, Mazzini, Lübeck, Eisenwaaren.
In der Rhede: Church, Vulture (SD.), Newcastle, Kohlen.
Ankommend: 1 Dampfer, 2 Barken, 2 Briggs, 2 Logger, 1 Ever, 1 Sloop.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	8	335,63	+ 0,8	NW., frisch, bezogen.
	12	337,12	0,5	W., frisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 5. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	209½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	154½ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	239¾ bz
Berlin-Stettin	9½	4	143⅛ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107⅞ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	133¾-34½ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	118½ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178¼ et bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	93 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	174 bz
do. Litt. B.	13½	3½	157½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	65½ et bz
Rheinische	7½	4	121 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz
Thüringer	8½	4	133¼ G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101½ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	103½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 9/10	4	168 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	143½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	219-22½ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89⅝ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96¼-97¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅜ bz
Kursk-Kiew	5	85⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	133 bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142½ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96½ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅜	4	112 G
Magdeb. „	5½	4	100¾ et bz
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	146-6½-7¼ et
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ B [bz
Preuß. Bank-Anth	9½	4½	154¼ bz u G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	110 B
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅜	4	97¼ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz
do. 54,55	4½	94¼ bz
do. 1857. 59.	4½	94¼ bz
do. 1867	4½	94¼ bz
do. 1856	4½	94¼ bz
do. 50/52	4	85⅝ G
do. 1853	4	85⅝ G
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	94⅝ bz
Berl. Pfdbr.	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¼ bz G
do. neue	4	82⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅛ G
do. „	4	84 bz
do. „	5	97¾ bz
Pommersche „	3½	76½ bz
do. „	4	83⅞ G
Westpr. rittersch.	3½	76 bz
do. do.	4	82½ bz
do. do.	4½	89⅝ bz G
do. II. Serie	5	97¾ G
do. neue	4	82 bz
do. do.	4½	89¼ bz B
Pommer. Rentenbr.	4	89¼ bz
Posensche „	4	88¼ bz
Preußische „	4	89¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¼ bz
Braunf. 20-Rp.-L.	—	16⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 bz
do. Creditloose	—	88¼ bz
do. 1860r Loose	5	77 bz
do. 1864r Loose	—	67½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ et bz G
Rumänier	8	87½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	44¾-45 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ G
do. do. 1862	5	85¼ B
do. engl. Anl.	3	53⅝ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117 bz
do. do. 1866	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅝ bz
do. 6. do.	5	81⅝ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71½ bz G
Türk. Anl. 1865	5	42⅝-⅝ bz
do. do. neue	6	260 bz

Wechsel-Cours v. 4. April.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81¼ B 81⅛ G
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87½ bz
do. 3 Mon.	6	86½ bz
Warschau 8 Tage	7	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ G

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9 G	F. B. m. R. 99¾ G
Lsdr. 111⅛ bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81 1/18 bz
Nap. 5 11½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 bz	Russ. do. 79½ bz
Gld. ℥ 464½ bz	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Am Charfreitag Vorm. 10 Predigt: Herr Pred. Röckner. Abendmahlsfeier.

Aufforderung
zur Submission auf Uebernahme von Bau-Arbeiten.

Für den Bau der städtischen Wasserleitung in Königsberg sollen die folgenden Arbeiten im Wege der Submission vergeben werden:

Arbeitsloos VI. Die Maurer-Arbeiten für den auf ppt. 22,000 laufende Fuß Länge projektirten überwölbten Aufschluß-Canal mit seinen Einsteigeöffnungen und Wechselkästen sowie für eine überwölbte Sammelstube, einschließlich der Lieferung an Sand, Kies, Cement und hydraulischem Kalk.
Die Arbeiten zu rot. 43,100 Rℓ. veranschlagt, sind theils in diesem Jahre, theils im nächsten Jahre fertig zu stellen.

Arbeitsloos VII. Die Verlegung und Dichtung der ppt. 28,000 laufende Fuß langen Thonrohr-Leitung, aus 25 Zoll weiten Röhren bestehend, mit ihren Absperr-Vorrichtungen einschließlich der Umgehungs- und Abfall-Leitungen mit allen erforderlichen Erd-Arbeiten.
Die Arbeiten, zu rund 21,000 Rℓ. veranschlagt, sind in diesem Jahre fertig zu stellen.

Wir sehen der Einreichung von versiegelten, mit der Aufschrift „Submission auf Uebernahme von Bau-Arbeiten für die Wasserleitung" versehenen Offerten **bis zum 15. April cr.** entgegen und werden dieselben im Bau-Bureau des Rathhauses in Gegenwart der erschienenen Submittenten **Mittags 12 Uhr** des genannten Tages eröffnen. Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen in demselben Bureau zur Einsicht aus, erstere können auch auf Verlangen übersandt werden. (2701)

Königsberg, 20. März 1871.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

In Folge Demobilmachung des Regimentsstabes 3. Ostpr. combin. Landwehr-Regim. wird das unterzeichnete Commando Sonnabend den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Legerthorplatze:

5 ausrangirte Dienstpferde,
3 Zuchtstuten

öffentlich gegen baare Bezahlung verkaufen. Letztere werden nur legitimirten Landwirthen zugeschlagen.

Das Königl. Commando des Landw.-Bataillons Danzig.

Holz-Auction
am Strande zu Dembeck.

Donnerstag, den 13. April 1871, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Strand-Inspector am Strande zu Dembeck in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 120 Stück fichtene Balken in Längen von 12 bis 50 Fuß, und Stärke von 11 bis 20 Zoll,

welche aus dem gestrandeten Schiffe Nereide, Capt. Hansstengel, an Land geborgen sind.

Putzig, den 5. April 1871.

Klotz,
(3028) Strand-Inspector.

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2: Encyclopédie des gens du monde, 22 Vol. 1833—44, cplt. eleg. Hlbfrzbd. Ldpr. ungeb. 150 frcs.) 7½ Rℓ.; Dictionnaire de l'Académie française mit deutscher Uebersetzung, 2 Bde., (4⅔ Rℓ.) 2 Rℓ.; Macaulay, the history of England, 10 Vol., cplt. Hlbfrzbd. 3½ Rℓ.; Macaulay, Geschichte von England, 8 Bände cplt. (8 Rℓ.) 2 Rℓ. 20 Sgr.; Vegesack, Westpr. Provinzialrecht, 2 Bände, Hlbfrzbd. (3 Rℓ.) 2 Rℓ.; Burdach's Anthropologie (1½ Rℓ.) 20 Sgr.; Pierer's Universal-Lexikon, 2. Aufl., 34 Bände nebst Atlas der Abbildungen von 68 Tafeln, brosch., unaufgeschnitten, statt 25 Rℓ. 15 Sgr. für 8 Rℓ.; Kreyßig's Vorlesungen über Shakespeare, 3 Bände (6 Rℓ.) 3½ Rℓ.; Cooper's amerikanische Romane, 30 Bände, mit Stahlstich, cplt. wie neu (15 Rℓ.) 8½ Rℓ.; Lessings sämmtl. Schriften, 32 Bände, cplt., Hlbfrzbd. 5 Rℓ. 10 Sgr.; Heinr. Heine's sämmtl. Werke, 18 Bände, eleg., Callicobd. (12 Rℓ.) 7 Rℓ. 15 Sgr.; Ulibischeff, Mozart's Leben, 2 Bände, eleg., Lnwdbd., (4 Rℓ. 6 Sgr.) 1 Rℓ. 15 Sgr.; Viehoff, Göthe's Gedichte, 3 Bände, (4½ Rℓ.) 1 Rℓ. 20 Sgr.; Sallet's Laien-Evangelium, eleg. geb. mit Goldschn. (1½ Rℓ.) 25 Sgr.; Dante's göttl. Komödie (1 Rℓ.) 15 Sgr.

Die
Musikalien-Leihanstalt
von
Constantin Ziemssen
(Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung)
Danzig, Langgasse 55,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Lager neuer Musikalien stets vorräthig.

Wöchentliche
Dampfschiffverbindung.
Zwischen **Danzig** u. **Hamburg**
werden Güter **via Stettin** zur Durchfracht von 15 Sgr. pr. 100 ℔ durch die beiden Dampfer „Adele" und „Helene" befördert.
Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Mit dem Schiff „Atlanta", Capitain Newton von Leith, empfing ich eine Ladung
Prima engl. Steinkohlentheer
wovon ich ex Schiff billigst offerire.
Richard Meyer,
Comtoir: Buttermarkt No. 12/13.

In Antwerpen
liegt in Ladung auf Danzig der holländische Schooner „Lammechina" klassificirt 3/3 G. 1. 1., geführt von Capitain **Duit**, und nehmen Anmeldungen auf Güter entgegen die Herren **F. Jung** in Antwerpen und **Hermann Behrent** hier. (2968)

Teinture Végétale.
Ein von der Hohen Königl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes
Haarfärbemittel.
Mittelst dieser Tinktur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nuance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.
Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 20 Sgr. und 1 Rℓ.
Bruno Börner, Coiffeur, Dresden.
Depot in Danzig bei **Richard Lenz**, Jopengasse 20. (3019)

Tafelbutter, echten und deutschen Schweizer-, Edamer-, Tilsiter Sahnen- u. Limburger Käse
offerirt in feinster Qualität
M. Klein, Glockenthor 1.

Feinsten Jam.-Rum und Cognac offerirt M. Klein.

Die neuesten Muster in Damentaschen empfing in reichhaltigster Auswahl
Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Die modernsten Wiener Promenaden-Fächer sind eingetroffen.
Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Beste Werder Tafel-Butter, pro Pfd. 9 und 10 Sgr., empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse No 87.

Gothaer Cervelat-Wurst in kleinen Würstel erhielt neue Sendung
G. A. Gehrt, Fleischergasse Nr. 87.

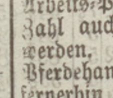
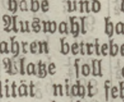
Magdeburger Sauerkohl billigst, beste Schlesische Pflaumenkreide, pro Pfund 2½ Sgr., 13 Pfund für 1 Thlr. (3051)
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Reparaturen
an **Pianofortes** werden aufs beste ausgeführt durch
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3, parterre.
Aufträge zum Stimmen der Instrumente werden daselbst angenommen. (2901)

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäfts-Lokal vom Altstädtischen Graben No. 105 nach der **Großen Mühlengasse No. 8,** nahe dem Holzmarkt, verlegt habe und bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll
J. Bartsch,
(3027) Fleischermeister.

Geschäfts-Anzeige.
Mit dem 1. April habe ich mein Atelier für **künstliche Zähne** nach der Heiligengeistgasse No. 25 in das Haus des Herrn Apotheker Helm verlegt. Auch habe ich daselbst mit selbigem Tage ein Arbeitsgeschäft für **Gold- und Silber-Waaren** errichtet und werden sämmtliche Gold- und Silberarbeiten prompt und sauber auf Bestellung gefertigt, sowie alle in dies Fach schlagende Reparaturen schnellstens ausgeführt.
Das mir bisher geschenkte Vertrauen hoffe ich mir durch Reellität auch ferner zu erhalten und bitte mein neues Unternehmen durch Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
C. H. F. Kniewel.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Johannisgasse 44/45,** Wasserseite, am Dampfboot-Anlegeplatz, ein
Cigarren- & Tabaks-Geschäft
eröffnet habe, und bitte, unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. O. Stolle.
Danzig, den 4. April 1871.


Meinen geehrten Kunden und demjenigen Publikum, welches beabsichtigt,

Pferde zu kaufen, zeige ich ergebenst an, daß ich augenblicklich dreißig Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferde vorräthig habe und diese Zahl auch fernerhin zur Auswahl halten werden. Meinem seit 30 Jahren betriebenen Pferdehandel am hiesigen Platze soll auch fernerhin die strengste Reellität nicht fehlen. Pferden, die von mir bei der jetzigen Demobilmachung gekauft werden, wird täglich die größte Vorsicht und Aufmerksamkeit durch thierärztliches Untersuchen zu Theil.
Fürstenberg,
Vorstädtischen Graben No. 53.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr, findet in der **St. Marien-Oberpfarrkirche** unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräul. **Bussenius**, Fräul. **Krüger**, Frau Director **Lang** und Frau Dr. **Möller**, sowie des Königl. Musikdirectors Herrn **Markull**, der Herren **Niering**, **Polard**, **Rübsam**, der Herren Mitglieder des „**Sängervereins**" und vieler anderer Herren Sänger unter der Leitung des Herrn Musikdirectors **Frühling**, ein

großes geistliches Concert

statt, dessen Ertrag zur **Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** bestimmt ist, welches dankenswerthe Unternehmen wir der regen Theilnahme des Publikums auf's Wärmste empfehlen.

Billete à 10 Sgr. und Texte sämmtlicher Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren: **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen**, in den Conditoreien der Herren: **Grentzenberg, a Porta** und **Sebastiani**, bei dem Küster Herrn **Hinz**, Korkenmachergasse 4, und bei den Herren **Bormfeld & Salewski** (vorm. Müller), Jopengasse 40 (Ecke des Pfarrhofes), zu haben.
An den Eingängen der Kirche findet kein Billetverkauf statt.

Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

J. J. Berger. Brinckman. v. Clausewitz. Czwalina. Dasse. v. Diest. Gibsone. Dr. Häser. Hellwig. Jebens. Kosmack. Mannhardt. A. Müller. Neumann. Pretzell. Rohloff. (2884)

---

4. Klasse.
Erneuerungsloose ⅞ Thlr.
Kaufloose 2 Thlr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LAND-IND.-LOTTERIE

Ziehung am 3. Mai 1871.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Classe muß, bei Verlust des Anrechts bis 24. April 1871, Abends 7 Uhr, geschehen.

6te Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,
bestehend aus 7 Classen, vertheilt auf 1 Jahr.
Zum Besten der Invaliden und unbemittelten Kranken.
25,000 Loose mit 6250 Gew. im Werthe von 72,425 Thlr.

Gewinne 4ter Klasse:

1 Gewinn:	1 **Mobiliar** von Nußholz		722 Rℓ.
1 Gewinn:	1 **Jagd-Phaëton.** Hierzu: 1 Paar Kummetgeschirre		430 "
1 Gewinn:	1 **Pianoforte** von Jacaranda, mit Bildschnitzerei. Hierzu: 1 Tabouret		220 "
3 Gewinne:	1 **Schreibtisch** von Nußholz, mit Aufsatz und Bildschnitzerei	à 169 Rℓ.	507 "
2 Gewinne:	1 **Paar Bettstellen** von Mahagoni, mit Bildhauerarbeit. Hierzu: Sprungfedermatratzen	à 140 "	280 "
2 Gewinne:	1 **Speisetisch** von Mahagoni, mit 6 Einlagen	à 80 "	160 "
12 Gewinne:	1 **goldene Herren-Ancreuhr**	à 45½ "	546 "
12 Gewinne:	1 **goldene Damen-Cylinderuhr**	à 35 "	420 "
12 Gewinne:	1 **Velour-Sofa-Fußdecke**	à 21½ "	258 "
25 Gewinne:	1 **Stück** 6/4 **Hausmacherleinen**	à 20 "	500 "
42 Gewinne:	1 **Rahmguß, 12löth. Silber**	à 12⅓ "	518 "
40 Gewinne:	6 **Theelöffel, 12löth. Silber**	à 10 "	400 "
30 Gewinne:	1 **Fruchtschaale, Neusilber versilbert**	à 9½ "	285 "
20 Gewinne:	2 **Piqué-Bettdecken**	à 8 "	160 "
20 Gewinne:	2 **Eßlöffel, 12löth. Silber**	à 8 "	160 "
40 Gewinne:	2 **Tischleuchter, Neusilber versilbert**	à 7 "	280 "
36 Gewinne:	1 **Gemüselöffel, 12löth. Silber**	à 6½ "	234 "
80 Gewinne:	1 **Satz Damast-Gedeck,** 3 Ellen □. m. 6 Serv.	à 6 "	480 "
40 Gewinne:	1 **Damen-Hand-Reisetasche**	à 5½ "	220 "
50 Gewinne:	1 **Dutz. Drell-Handtücher**	à 5 "	250 "
54 Gewinne:	1 **Saucelöffel, 12löth. Silber**	à 5 "	270 "
40 Gewinne:	1 **Serge-Regenschirm,** Doublestoff	à 5 "	200 "
563 Gewinne		im Gesammtwerthe von	7500 Rℓ.

Die Gewinngegenstände werden zur Beglaubigung mit dem Stempel der Lotterie versehen und vor der Ziehung öffentlich ausgestellt.
In spätestens 6 Wochen nach der Ziehung werden dieselben den **Haupt-Collecteuren** überliefert.

Kaufloose à 2 Thlr. nebst Programme sind zu haben:
bei Herrn **Theodor Bertling** in Danzig, v. **Pelchrzim** in Thorn, **Jacob Behrendt** in Marienburg (3042)

Die Erneuerung der Loose zur 4 Klasse 143. Lotterie, welche — bei Verlust des Anrechts — spätestens am 8. April stattfinden muß, bringe hierdurch in Erinnerung. (2794)
H. Rotzoll.

Gebrauchte und noch gut erhaltene **Schulbücher, Lexica's und Atlanten**
empfiehlt zu äußerst billigen aber festen Preisen in größter Auswahl die Buch- und Papierhandlung
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Feinste Tafelbutter,
2 Mal wöchentlich frisch, empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Engl. Oberschaalseife
sehr zu empfehlen, offerirt
Magnus Bradtke.

Steinkohlentheer
in großen Partien und einzelnen Tonnen offeriren billigst. **Petroleum-Gebinde franco hier** kaufen
F. Haurwitz & Co.,
(3045) Königsberg i. Pr.

Dresdener Stollen auf Bestellung, sowie Marzipanstrițel, Rosinenstritzel, Mandelkringel, gefüllte Kranzkuchen, Braunschweiger Blechkuchen, schles. Streußelkuchen 2c., altdeutsche Napfkuchen und alle Sorten Torten, Thee- u. Kaffeekuchen, **Theodor Becker**, Conditor, Wollwebergasse No. 21. Außerdem empfehle eine große Auswahl **Ostereier.**

Volksanw.- u. Correspondenz-Bureau f. Correspondenz, Klagen, Gesuche, Contrakte jed. Art, Testamente, Nachlaß-, Erbschaftsregulirung. u. Ermittelung., vorz. a. f. ausw. Auftragsg. 2c. mit Rechtsberathung. **J. G. Voigt,** Ger.-Actuar a. D. u. Volksanw., Röperg. 22 B., 1 Tr.

Käufer zu 40 b. 50 Stof Milch täglich, später bis 80 bis 90 Stof, können sich melden **Kowall No. 1** bei Danzig.

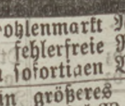
In der Realschule zu St. Petri beginnt der neue Unterrichtscursus **Montag, den 17. April.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. April von 9 bis 1 Uhr Vorm. in meinem Geschäftszimmer im Schullokale bereit sein.
Dr. B. Ohlert,
(2991) Director.

Den 17. April
beginnt ein 4—6 wöchentlicher Cursus im Anfertigen aller Damenkleider. Theilnehmerinnen bitte sich zeitig zu melden.
Auch bin ich erbötig, recht befähigten Näherinnen, die den Tag über bei Herrschaften arbeiten, in den Morgenstunden bei **ermäßigtem Honorar** Unterricht zu ertheilen.
Jenni Schubert, Hundegasse 44.

Grössere Capitalien, jedoch nicht unter Summen von mindestens 10,000 Thlr., sind zu 5 resp. 5½ % von einer süddeutschen Gesellschaft auf gute ländliche Güter zur ersten Hypothek zu begeben. Näheres bei **Rud. Malzahn,** Danzig, Langenmarkt No. 22. (3066)

3000 Rℓ. u. 1500 Rℓ. sind à 6% pupill. sicher sof. ländl. z. bestät. Offert. in der Exped. d. Ztg. unter No. 2973 erb.

1000, 1200, 2000, 3000, 4000 bis 7000 Thlr. sind à 5½ und 6 % zur I. Stelle ländl. Hypothek zu begeben. Näheres Poggenpfuhl No. 78 im Comtoir.


8 gute Wagen-, Reit- und Arbeitspferde sind Vorstädtischen Graben **No. 2 zu verkaufen.** (2985)

Kohlenmarkt No. 6 stehen ein Paar starke fehlerfreie Rappen, 7 und 8 Jahre alt, zum sofortigen Verkauf. (2957)

Ein größeres hiesiges oder auswärtiges Colonial-Waaren-Geschäft, das sich in gutem Betriebe befindet, wird zu pachten gesucht. Adressen unter No. 3026 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

200 Erdarbeiter
finden gute und dauernde Arbeit beim Festungsbau. Meldungen werden bis Montag Abend Fleischergasse 57 angenommen.
Tetzlaff, Schachtmeister.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse 28.
J. A. Keller.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse 70 am Kuhthor.
H. H. Noell.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß jetzt meine Wohnung **Heiligegeistgasse No. 120** ist.
(3032) **Joh. Wiens,** Maler.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Jopengasse No. 9 neben dem Intelligenz-Comtoir.
J. Langnickel,
(2887) Schneidermeister.

Ich wohne jetzt Vorstädt. Graben 6, Holzgassen-Ecke.
Danzig, 4. April 1871.
Sanitätsrath **Dr. v. Bockelmann.**

---

2. Jetzt Kürschnerg. 2.
Mein Friseur-Geschäft befindet sich jetzt Kürschnergasse No. 2, meinem früheren Geschäftslocale nebenan.
Richard Lemke, Coiffeur.
2. Jetzt Kürschnergasse 2.

Ich bin vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt.
Dr. Schulz,
Langenmarkt No. 23.
Sprechstunden v. 8—9 Uhr Morgens und 4—5 „ Nachm.

Ein Commis, nur christlicher Confession wird für ein Manufaktur-Geschäft am hiesigen Platze zu engagiren gesucht.
Adr. nebst Referenzen unter No. 2999 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, im Assecuranz-Fache (incl. Buchführung) vollständig bewandert, sucht Stellung.
Gefällige Adressen unter No. 2932 durch die Exped. d. Ztg.

Eine junge Wittwe wünscht die Führung einer kleinen Wirthschaft zu übernehmen. Dieselbe ist auch in mancherlei Handarbeit geübt. Gefällige Adressen werden unter No. 2433 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Commis (Materialist) mit besten Referenzen und schöner Handschrift, wünscht Stellung in einem anständ. Geschäfte. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 3062.

Eine junge **Landwirthin,** die mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen ist, wünscht anderweitig engagirt zu werden. Näheres Poggenpfuhl 33 bei **A. Gegus.**

Ein Materialist, mit der Destillation vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. unter No. 3049.

Ein Lehrling
kann sich melden in der Lederhandlung von Emil Neustadt, Breitgasse 133.

Heiligenbrunn No. 18 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 1 Balkon, Eintritt in den Garten, zum Sommer zu vermiethen. (1420)

Zum 1. October 1871 wird in Neufahrwasser eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst allem Zubehör zu miethen gesucht. Adr. werden schleunigst Frauengasse No. 24, oben, erbeten.

Hunde-Halle.
Heute Berliner Lager-Bier und Deutsches Kaiser-Bier vom Faß.

Selonke's Etablissement.
Am ersten und zweiten Osterfeiertage: **Große Vorstellung** und **Concert.** Auftreten der **neu engagirten** Künstler. Anfang 5 Uhr. Entree 3 resp. 5 Sgr. NB. **Das Concert wird von einer neu engagirten Kapelle ausgeführt.**

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 8. April. (Abonnem. susp.)
Zum Benefiz für Hrn. **Friedenberg,** unter gütiger Mitwirkung des Herrn Dettmer. Erster Akt aus der Oper: **Lohengrin.** Hierauf: **Am Clavier,** Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: Letzter Act aus der Oper: **Troubadour** (Miserere).
Sonntag, den 9. April. (Abonnement susp.)
Drittes Gastspiel des Herrn **Dettmer.** Mit neuen Gesangseinlagen und unter Mitwirkung der Opernmitglieder. **Das bemooste Haupt.** Schauspiel in 4 Akten von Benedix.
Montag, den 10. März. (Abonnem. susp.)
Viertes Gastspiel des Herrn **Dettmer. Richards Wanderleben.** Lustspiel in 5 Akten.

Hiermit warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme.
A. Black,
(3069) Capitain der englischen Bark „Effex."

Hiermit warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme.
A. Ferle,
(3068) Capitain der russischen Brigg „Mühlenhof."

Fortuna.
Zum 5. April.
Nicht das geringste Lebenszeichen.
Ich bleibe in meiner Gesinnung unverändert.
Hoffe, binnen acht Tagen ...... A. etc.
Tausend Grüße.

Der **Candidat** des **Danziger Landkreises** für die am 12. d. stattfindende **Reichstagswahl** ist
Gutsbesitzer Thomsen auf Jeseritz.
Stimmzettel sind durch die Expedition der Danziger Zeitung zu beziehen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.